

Die Blätter für Heimatkunde 55 (1981) sind in der Bibliothek der Stadtverwaltung in der Weststeiermark aufbewahrt. Die Blätter sind in der Bibliothek der Stadtverwaltung in der Weststeiermark aufbewahrt.

Die Blätter für Heimatkunde 55 (1981) sind in der Bibliothek der Stadtverwaltung in der Weststeiermark aufbewahrt. Die Blätter sind in der Bibliothek der Stadtverwaltung in der Weststeiermark aufbewahrt.

Die Blätter für Heimatkunde 55 (1981) sind in der Bibliothek der Stadtverwaltung in der Weststeiermark aufbewahrt. Die Blätter sind in der Bibliothek der Stadtverwaltung in der Weststeiermark aufbewahrt.

Ein Votivbild aus St. Pankrazen als hauskundliche Quelle

Von Manfred Glawogger

Im Rahmen meiner Feldforschungsarbeiten stieß ich in der Sakristei der Wallfahrtskirche St. Pankrazen in der Weststeiermark auf ein Votivbild, welches mir ein besonders schönes Beispiel dafür zu sein scheint, wie inhaltsreich an baukundlichen Aussagen Votivbilder sein können. Das mit Öl auf Leinen gemalte Bild hat folgende Maße: 45,3 cm Höhe, 73,5 cm Breite. Es besitzt einen Weichholzrahmen und ist unbeschädigt. Der Votationstext hat folgenden Inhalt: *Georg Schweiger vlg. Klein Nunner, am 28. Juni 1849 vom Blitz schwer getroffen, durch die Fürbitte d. h. Pankratius von Gott wunderbar erhalten, widmet dieses als kleines Opfer seiner Dankbarkeit.*

Die ganze Situation des Unglücks, wie wir sie aus dem Text erfahren, ist auch im Bilde hingeordnet auf ihre Ablesbarkeit. Der Votant ist als Handelnder dargestellt, der mit einer Stange versucht, von einem Baum, welcher neben dem Wohnhaus steht, Früchte herunterzuschütteln. Der Grund der Votation wird durch den niederfahrenden Blitz deutlich. Auf einer Wolke links schwebt, die Hand zum Gebet gefaltet, die Gnadenperson in ritterlicher Rüstung.

Aus dem archivalischen Befund geht hervor, daß die Ehegattin des Votanten, Gertraud Schweiger, geborene Kriegl, den „Klein-Nunner“ von den Eheleuten Jakob und Magdalena Kriegl um 200 Gulden im Jahre 1838 erwarb.¹ Dieser Besitz hatte ein Ausmaß von 31 Joch 426 Klafter.²

Betrachten wir auf dem Bild das Wohnhaus näher, fällt als erstes das gemischte Auftreten von Mauerwerk und Blockbau auf. Da das Haus auf einem abfallenden Terrain steht, mußte es auf der Talseite untermauert werden. Dies hat zur Folge, daß es auf der Bergseite nur ein Geschoß, dagegen auf der Talseite zwei besitzt. Über dem gemauerten Teil, welcher offenbar den Keller enthält (ein Eingang ist erkennbar), ist die Blockkonstruktion des Wohnhauses errichtet. Hier fallen die vorkragenden Wettköpfe und die auf der Giebelseite stark überstehenden Zimmerungsbalken besonders auf. Letztere ermöglichen auch die Bildung eines Vordaches auf der Traufseite.³ Der Blockbau führt nach hinten unmittelbar auf den Berghang hinaus, während er nach vorne ein Obergeschoß bildet; deshalb führt auch zu der Eingangstür im Obergeschoß eine Holzterrasse. Diese Stiege mündet aber nicht unmittelbar in die Eingangstür, sondern in einen balkonartigen schmalen Gang, der vor der Eingangstür durch eine über das Dach ausladende und von Holzsäulen getragene Veranda verbreitert ist. Diese Konstruktion wird in ihrer Gesamtheit als das „Gangl“ bezeichnet.⁴ Weiters fällt auch der im rechten Winkel zum Haupthaus im „additiven Prinzip“⁵ erstellte und als „Wiederkehr“⁶ bezeichnete Zubau auf. Die relativ großen Fenster weisen darauf hin, daß wir es hier mit einem Küchenstubenhaus zu tun haben. Über der Laube erhebt sich als Verlängerung des Rauchschlotes der Kamin mit seinem Satteldach.

Wie man sieht, ist hier ein Wohnhaus mit allen für den Typus eines weststeirischen Hauses charakteristischen Merkmalen in ansprechender Weise dargestellt. In diesem Zusammenhang ist es sicherlich bemerkenswert, daß dieser auf dem Motivbild dargestellte Hof, heute Gschnaidt Nr. 103, noch existiert und in seiner äußeren Bausubstanz bisher nur wenig verändert worden ist und wir somit mit dem „Klein-Nunner“ ein schönes Beispiel für alte Bauweisen im weststeirischen Raume besitzen.

¹ GBNR Frohnleiten 139 im Stmk. Landesarchiv in Graz (= StLA).

² GBNR Frohnleiten 112 und Josefinischer Kataster, Rein 5 (Grundertragsmatrikeln und Steuergemeinde Gschnaidt, 4. April 1820) im StLA.

³ Vgl. Viktor Herbert Pöttler, Der „Groß-Schrotter“ im Österreichischen Freilichtmuseum. Das Rauchstubenhaus, in: ZHVSt. 64/1978, S. 15.

⁴ Vgl. Viktor von Geramb, Das Bauernhaus in Steiermark, in: ZHVSt. 9/1911, S. 255.

⁵ Pöttler, Groß-Schrotter, S. 31.

⁶ Wie Anm. 5.

